

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 9. August 1969

Blatt 2188

Dachgleiche beim zweiten Bauteil des Internationalen Studenten-

heimes der Stadt Wien

9. August (RK) Dachgleiche ist in diesen Tagen beim zweiten Bauteil des Internationalen Studentenheimes der Stadt Wien in Döbling, in der Gymnasiumstraße 85. Der neue Bauteil des Studentenheimes umfaßt zwei siebenstöckige Studentenwohnhäuser mit 309 Einbett- und 27 Zweibettzimmern für studierende Ehepaare. Die Zimmer sind mit modernen Einbaumöbeln sowie Dusch- und Waschanlagen ausgestattet. In den Erdgeschoßen der Wohnhochhäuser befinden sich Klub-, Aufenthalts-, Betriebsräume und Gymnastiksäle zur körperlichen Entspannung. Die beiden Hochhäuser sind durch eine Halle mit einer Fläche von 192 Quadratmetern verbunden.

Auf dem Areal des Studentenzentrums entsteht unter anderem ein dreistöckiges Objekt, in dem die Direktion und die Büros des Wiener Verkehrsvereins eine dauernde Bleibe erhalten werden. Die Mensa des Studentenheimes ist für 500 Personen angelegt. Mit Hilfe einer modernen leistungsfähigen Großküche werden auch die Studenten der nahe gelegenen Hochschulen für Bodenkultur und Welthandel optimal versorgt. In einem weiteren dreigeschossigen Trakt wird das Personal untergebracht. Sämtliche Gebäude sind unterkellert und auch auf die notwendigen Parkplätze wurde nicht vergessen.

./.

Der zweite Bauteil des neuen supermodernen Studentenheimes, dessen Gesamtkosten sich auf 95 Millionen Schilling belaufen, hat noch einen weiteren Verwendungszweck. In den "studentenlosen Monaten" (Semesterferien) dient er als Hotel. Mit den Einnahmen aus diesem Betrieb werden die Betriebskosten gedeckt.

Nach Fertigstellung des zweiten Bauteiles wird das Internationale Studentenheim Döbling über insgesamt 692 Zimmer in vier sieben Stock hohen Bettenhäusern verfügen.

- - -

Wilhelm Grosz zum Gedenken

9. August (RK) Am 11. August wäre der Komponist Dr. Wilhelm Grosz 75 Jahre alt geworden.

Er wurde in Wien geboren, wo er an der Musikakademie und an der Universität eine gründliche musikalische und fachliche Ausbildung erhielt. In der Folge wirkte er als Kapellmeister, Komponist und Pianist in seiner Vaterstadt und erfreute sich steigender Wertschätzung. 1928 übersiedelte er nach Berlin, wo er neben seiner Konzert- und Rundfunk-tätigkeit auch als Delegierter der österreichischen Autoren-gesellschaft deren Interessen vertrat. Am 10. Dezember 1939 ist er in New York gestorben. Sein Schaffen umfaßt kleinere Orchester- und Kammermusikwerke, Solokompositionen für Klavier, zahlreiche Lieder und Chöre, Schlagerkompositionen sowie einige Bühnenwerke. Sein Hauptwerk ist der köstliche Opern-Einakter "Sganarell". Wilhelm Grosz führte als einer der ersten auf Wiener Boden den Jazz in die Kunstmusik ein.

- - -

Wien schützt seine Naturdenkmäler
=====Aus dem Alltag des Ressorts Naturschutz im Kulturamt

9. August (RK) In Wien gibt es rund 500 Naturdenkmäler. Man versteht darunter besonders schöne oder seltene Bäume und Baumgruppen, aber auch geologische Aufschlüsse, Quellen und Teiche. Alle diese Naturdenkmäler sind im Naturschutzbuch registriert, das vom Ressort Naturschutz des Kulturamtes der Stadt Wien geführt wird.

Leider ist ein Naturdenkmal - im Gegensatz zu einem Denkmal aus Stein oder Erz - vergänglich und äußeren Einflüssen unterworfen. Der schönste Baum kann, von einer Krankheit erfaßt, trotz Pflege und Betreuung absterben. Beispielsweise mußte aus diesem Grund das Naturdenkmal 427, eine Robinie in der Neuen Welt-Gasse 14 in Hietzing, zur Fällung freigegeben werden, weil sie erkrankt war und im Wuchs stockte. Hingegen konnte ein benachbarter Gingko-Baum zum Naturdenkmal erklärt werden.

Auch die einst herrlichen Silberweiden im Währinger Park, die als Naturdenkmal 450 eingetragen waren, mußten vor einiger Zeit freigegeben werden. Sie waren im vergangenen Jahr durch Schnee und Windbruch derart in Mitleidenschaft gezogen worden, daß alle Rettungsversuche erfolglos blieben. Das gleiche Schicksal erlitt eine Feldulme vor dem Haus Waaggasse 4 auf der Wieden: sie fiel dem Ulmensterben zum Opfer, einer seit Jahren in Wien grassierenden rätselhaften Baumkrankheit.

Glücklicherweise hat das Wiener Naturschutzbuch auch Zugänge zu verzeichnen. Neu ist das Naturdenkmal 471 in Hernals: eine Allee entlang des Michaeler Waldes, die von der Geroldgasse in Neuwaldegg nach Pötzleinsdorf führt. In Döbling, Sieveringer Straße 128, konnten eine Blumenesche und eine uralte Roßkastanie als Naturschutzdenkmal 472 unter Schutz gestellt werden. Zum Naturschutzdenkmal 473 erklärte die Naturschutzbehörde des Kulturamtes eine besonders schöne Platane und eine Pyramidenpappel vor dem Hause Traklgasse Nummer 11 bis 13 in Wien 19.

Die Schaffung neuer Naturdenkmäler bedarf langwieriger Vorbereitungsarbeiten. Unter anderem müssen verschiedene Fachleute Gutachten erstellen. Der Schutzstellungsbescheid macht Eintragungen im Wiener Grundbuch erforderlich, die nicht unwesentliche Rechtsfolgen nach sich ziehen. Für die Erhaltung der geschützten Objekte kommt natürlich die Stadtverwaltung auf.

Um Ausfälle an Bäumen wettzumachen, die absterben, ist es notwendig, ständig neue schutzwürdige Objekte ausfindig zu machen. Die Wiener Bevölkerung, die bekanntlich bereit ist, sich schützend vor jeden Alleebaum zu stellen, der dem Verkehr geopfert werden muß, hat die Möglichkeit, Anträge für Schutzstellungen schriftlich an die Magistratsabteilung 7, Friedrich Schmidt-Platz 5, 1080 Wien, zu richten. Hinweise aus dem Publikum haben schon mehrmals zur Errichtung neuer Naturdenkmäler geführt.

- - -

"Information" der Gemeinwirtschaft:Gemeinde Wien baut Großkläranlagen
=====

9. August (RK) Die von der Arbeitsgemeinschaft der Österreichischen Gemeinwirtschaft herausgegebenen "Informationen" schreiben in ihrer Ausgabe vom 8. August unter obigem Titel:

"Die bisher größte Kläranlage Österreichs wurde von der Gemeinde Wien in Inzersdorf-Blumental, am südlichen Stadtrand von Wien errichtet. Die Anlage kann den Abwässern eines von etwa 150.000 Menschen bewohnten Gebiets rund 70 Prozent des Schmutzes entziehen und stellt damit einen gewaltigen Fortschritt im Kampf gegen die Verunreinigung der Gewässer dar. Ihre Bauzeit betrug nur 26 Monate. In einer zweiten Phase soll durch die Errichtung zweier Nachklärbecken die Kapazität der Kläranlage verdoppelt werden.

Dabei läßt es aber die Gemeinde Wien nicht bewenden. Das Projekt einer noch größeren Kläranlage in Simmering, die sämtliche Abwässer der rechts der Donau liegenden Stadtgebiete reinigen soll, wurde bereits genehmigt. Die Anlage wird 535 Millionen Schilling kosten und wird in einer zweiten Ausbaustufe auch die Abwässer der linksufrigen Stadtgebiete reinigen können, die unter der Donau hindurch geleitet werden sollen."

- - -